

# InVerS: Motive und Begründungslinien für die Wahl des Berufs Lehrkraft im internationalen Vergleich. Ein Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Diversitätsforschung und Bildungsräume der Mittleren Kindheit

Susanne Fesl, Eva Rutter und Simone Maria Springer

Beim internationalen Forschungsprojekt InVerS (Internationale Vergleichsstudie zu Studien- und Berufswahlprozessen) handelt es sich um eine vergleichende Quer- und Längsschnittstudie zu Studien- und Berufswahlmotiven von angehenden Lehrkräften aus unterschiedlichen Lehrprofessionen und Ländern. Dieser Artikel gibt einen Überblick über das Projekt InVerS in seiner Gesamtstruktur und stellt exemplarisch Teilprojekte aus der Studie vor.

Aus den Erkenntnissen können nachfolgend Handlungsempfehlungen und best-practice-Beispiele für die Lehrkräftebildung, Empfehlungen für die Kandidat\*innen-Auswahl in der Studieneingangs- und Berufsberatungsphase oder fundierte Motivationsanreize für den Verbleib im Beruf während der Erwerbstätigkeit entstehen.

Im vorliegenden Beitrag werden das Forschungsdesign sowie die zugrundeliegenden Fragestellungen und theoretische Einordnung präsentiert. Zusätzlich werden erste Zwischenergebnisse vorgestellt. Die Studie befindet sich im Moment noch in der Erhebungsphase und ist mit Dissertationsarbeiten verknüpft. Deren Publikation soll nicht vorgegriffen werden.

## 1. Einleitung

Bereits im Jahr 2006 spielte das Thema der Berufswahlmotivation im Lehramt eine Rolle in der Passauer Forschung. Prof. Guido Pollak (Eberle & Pollak, 2006) veröffentlichte in der vorliegenden Reihe einen Bericht über die Ergebnisse einer Studie zur Berufswahlmotivation von Passauer Lehramtsstudierenden.

Wir schließen uns mit einer Erweiterung des Samples und der Verwendung anderer (international validierter) Fragebögen an seine Fragestellungen mit unserer Studie an. Auch wenn unser Sample nicht nur Passauer Studierende umfasst, werden diese in der Studie InVerS in verschiedenen Subgruppen spezifisch betrachtet. In der Ausgabe 2017 von Paradigma berichtete Prof. Christina Hansen über das Modellcurriculum, eine spezifische Passauer Variante des Lehramtspraktikums (Hansen 2017a). Mit dem hier vorgestellten Studiendesign besteht nun die Möglichkeit, dieses zu evaluieren und Unterschiede zwischen den einzelnen Praktikumsangeboten an der Universität Passau zu untersuchen.

In diesem Kapitel werden der gegenwärtige Stand der Forschung, die Ausgangslagen für das Forschungsprojekt InVerS und die daraus resultierenden Desiderate beschrieben. Der somit skizzierte Rahmen lässt die Ziele des Forschungsprojekts ableiten, aus denen sich vielfältige Fragestellungen ergeben.

### 1.1. Ausgangslage

Der Weltlehrtag am 5. Oktober 2023 stand unter dem Motto „Gute Bildung braucht Lehrkräfte – Lehrkräftemangel weltweit bekämpfen“ (vgl. Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung, 2023), laut einer Berechnung der Deutschen UNESCO-Kommission mangelt es aktuell weltweit an Lehrer\*innen und bis zum Jahr 2030 fehlen weltweit sogar 69 Millionen Lehrkräfte (vgl. UNESCO, 2021). Der Lehrkräfte-Mangel sowie das Verlassen der Lehrprofession vor dem Pensionierungsalter stellen das Bildungswesen international vor große Herausforderungen (OECD, 2005).

In diesem Zusammenhang liegt das politische sowie wissenschaftliche Interesse nicht nur darin herauszufinden, wie die Rekrutierung und Ausbildung von genügend Lehrkräften, sondern vor allem von *geeigneten* Lehrkräften stattfinden kann, die der Profession bis zur Pension verbunden bleiben. Berufswahlmotive und Einstellungen zum Beruf sind von daher ein aktuelles Thema in der Konzeption zeitgemäßer Lehrkräfte-Bildung.

Die Berufswahlmotivation für das Lehramt stellt seit geraumer Zeit ein Forschungsgebiet dar (Richardson & Watt, 2006; Watt & Richardson, 2008; Keller-Schneider, 2011; König & Rothland, 2018).

Bei der Durchsicht einiger bereits erfolgreich abgeschlossener Forschungsprojekte zu diesem Thema (u.a. Rothland et al., 2018) fiel ins Auge, dass oftmals Einzelbestandteile der Berufs- und Studienwahlmotivation von Lehramtsstudierenden mit jeweils einzelnen methodischen Settings betrachtet wurden. Es gibt tatsächlich wenige längsschnitt-

liche Untersuchungen, die auch die qualitative Untersuchung der Professionalisierung miteinbeziehen. Mit diesem Projekt wird versucht, ein Dach zu bieten, unter dem sich mehrere Einzelprojekte mit jeweils spezifischen Fokussen, unterschiedlichen Perspektiven und Methoden zusammenschließen und durch die enge Kooperation und teilweise Mehrfachuntersuchungen in der gleichen Kohorte noch aussagekräftigere und tiefergehende Beiträge als die vorliegenden liefern können.

## 1.2. Darstellung des Forschungsprojekts InVerS

Das Forschungsprojekt InVerS (Internationale Vergleichsstudie zu Studien- und Berufswahlprozessen), welches an der Universität Passau entwickelt wurde, schließt sich den Vorarbeiten deutscher (Rothland et al., 2018) und internationaler Forschungsgruppen (Watt et al., 2006; Mayr, 2016) an und erweitert das Forschungsdesign um folgende Elemente:

Die **Länderauswahl** der befragten Lehramtsstudierenden ist im hier vorgestellten Projekt international und geht über bisherige Ländervergleiche (z.B. nur deutschsprachige Länder wie bei den Autoren Rothland und König, u.a. 2018) der Berufswahlmotivation hinaus. Bisher wurden größtenteils Studien zu einzelnen Ländern mit den FIT-Choice-Skalen durchgeführt (Watt und Richardson, 2008). Die von uns ausgewählten Länder (Israel, Südafrika, Deutschland, Österreich, Schweiz) sind sich in der Ausbildungslänge und den herrschenden Richtlinien zur Lehrkräfte-Bildung ähnlich genug, um zu ungefähr gleichen Zeitpunkten Daten mit dem gleichen Befragungsinstrument erheben zu können. Gleichwohl gelingt dann ein länderspezifischer Vergleich, um internationale Unterschiede zu untersuchen.

Methodisch zeichnet sich das Projekt durch die Verwendung des **Mixed-Methods-Paradigmas** (Kuckartz, 2018) aus, um Desiderate aus der Forschungsgemeinschaft bearbeiten zu können. Die Betrachtung unterschiedlicher Praktikumsformen, unterschiedlicher Lehrenden-Professionen (hier ist insbesondere die Betrachtung der Pflegepädagogik in Österreich zu nennen) sowie die internationale Längsschnittbetrachtung sind Besonderheiten der InVerS-Studie.

Mittels einer Methodentriangulation werden sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren eingesetzt und miteinander kombiniert. Zusätzlich findet in einer flankierenden Studie eine Erhebung der Studien- und Berufswahlmotive sowie Einstellungen angehender Lehrkräfte in der Pflegeausbildung (**Pflegepädagogik**) in Österreich statt. Das

Teilprojekt in der Pflegepädagogik fußt auf den gleichen Erhebungsinstrumenten, sodass Zusammenarbeit und Austausch gut gelingen können. Im Rahmen von InVerS sollen die Ergebnisse aus dem Berufsfeld Pflege mit den Ergebnissen aus der Grundschulpädagogik verglichen und diskutiert werden, dabei stehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Mittelpunkt. Der Vergleich der beiden Gruppen ergab sich aus der in der rezenten Literatur beschriebenen Ähnlichkeit der Berufe „Pflege“ und „Lehre“ in Bezug auf mehrere Aspekte. Beide Berufe sind Sozialberufe mit sozialer Verantwortung, ihre Akteure verfügen über biografisches Vorwissen und in beiden Berufen gab und gibt es Professionalisierungsbestrebungen (Schwarz-Govaers, 2005; Neuweg, 2007; Weyland & Reiber, 2013; Giesecke, 2015).

Nicht nur die Studien- und Berufswahlmotivation zu Beginn eines Studiums sollen in diesem Forschungsprojekt betrachtet werden, sondern auch etwaige **Veränderungen im Verlauf des Studiums** beziehungsweise der universitären Phase der Lehrkräfte-Bildung im Sinne der Professionalisierung (Baumert & Kunter 2011). Bisherige Erkenntnisse legen nahe, dass neben der Sozialisierung durch das Elternhaus für die Berufswahl auch Anregungen im Studium (bspw. Praktikumsgestaltung, reflexionsanregende Umgebung im Praktikum) eine entscheidende Rolle spielen (König & Rothland, 2018). Subjektive Einstellungen zum Lehrberuf und Studienverlauf werden gesondert in Expert\*innen-Interviews (Meuser und Nagel, 1991) erhoben.

Der Einfluss der sich in Dauer, Länge und inhaltlicher Ausgestaltung voneinander unterscheidenden Formen der Lehrer\*innen-Bildung in fünf sowohl kulturell als auch sprachlich unterschiedlichen Ländern wird in der vorgestellten Studie ebenso betrachtet wie, auf die Lehrkräfte-Bildung in Passau spezifisch bezogen, der Einfluss verschiedener Formen des Praktikums sowie der Einfluss reflexionsanregender Settings.

Die Studie greift insofern Desiderate aus der aktuellen Forschungsliteratur auf und adressiert diese in Teilprojekten. Es werden also neue Erkenntnisse zu Veränderungen über die Zeit hinweg bei Studien- und Berufswahlmotivationen sowie neue Einsichten für den internationalen Vergleich der Lehrer\*innen-Bildung erwartet.

## 1.3. Pflegepädagogik in Österreich

In Österreich wird die Ausbildung der Pflege-Lehrpersonen seit 2005 anschließend an die Pflegegrundausbildung und mehrjährige Berufspraxis im Rahmen einer 1600 Stunden umfassenden

Sonderausbildung durchgeführt. Sie ist in der Gesundheits- und Krankenpflege-Lehr- und Führungsaufgaben-Verordnung (GUK-LFV), (Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheits- und Konsumentenschutz Österreich, 2005) inhaltlich gesetzlich geregelt und für die Ausübung des Lehrberufs in der Pflegeausbildung zwingend vorgeschrieben. In Bezug auf Dauer, Inhaltsschwerpunkte und Abschluss wird sie in den Bundesländern sehr heterogen gestaltet (nämlich in speziellen Universitäts-, Bachelor- oder Master-Lehrgängen). Die Grundausbildung für Gesundheits- und Krankenpflege erfolgte bis 2016 im Sekundarbereich. Seit der Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) im Jahr 2016 gibt es bundesweit für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege eine sechssemestrige tertiäre Grundausbildung an Fachhochschulen mit dem Abschluss Bachelor. Die längst überfällige Akademisierung des Berufes Pflege wurde damit österreichweit gesetzlich verankert. Diese Situation stellt nun die bisherigen Bildungsmöglichkeiten für eine Lehrbefähigung vor neue Herausforderungen.

Die Bestrebungen zur Professionalisierung des Pflegeberufes und damit verbunden auch des Lehrer\*innen-Berufs in der Pflege setzen neben dem pflegefachlichen Wissen auch eine fundierte Expertise in Fachdidaktik voraus. Für das Professionswissen von Lehrenden sind nach Baumert und Kunter (2011) aber nicht nur das Professionswissen (das heißt Fachexpertise, fachdidaktisches Wissen, Organisationswissen), sondern zusätzlich motivationale Orientierungen, Überzeugungen (*beliefs*) und Werthaltungen (*value commitments*) sowie selbstregulative Fähigkeiten ausschlaggebend. Das Forschungsvorhaben dieses Teilprojekts fokussiert genau diese Aspekte und lenkt zusätzlich den Fokus auf biografische Aspekte. Im Professionalisierungsprozess von angehenden Lehrpersonen für Pflege werden auch die von Hansen (2017b) (s. auch Schenz, 2012) in ihrem Profigrammmodell beschriebenen profigrammatischen Blickwinkel sichtbar gemacht und diskutiert.

#### 1.4. Desiderate

Dieses Kapitel beschreibt die Desiderate der vorgestellten Studie sowie die daraus abgeleiteten Fragestellungen.

##### 1.4.1. Desiderate in Bezug auf die universitäre Lehrer\*innen-Bildung

Der Prozess des Lehrkraft-Werdens erfordert einen kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess,

wobei über diesen Prozess noch wenig bekannt ist und deshalb qualitative Forschungsarbeiten zur professionellen Entwicklung von Lehrpersonen zusätzlich zu quantitativen Untersuchungen notwendig sind (Zorn & Rothland, 2020). Zudem bedarf es weiterer Erkenntnisse zu berufsbezogenen Überzeugungen und zu Reflexionsprozessen über den Prozess der Berufswahl (Kreische, 2017), da die Aufgaben als Lehrkraft und das Schulsystem als Ganzes einer gewissen Komplexität, Multidimensionalität, Unsicherheit und Dynamik unterliegen und sich ständig verändern. Wie (zukünftige) Anforderungen wahrgenommen und interpretiert werden, ist von Person zu Person verschieden und eine individuell zu lösende Entwicklungsaufgabe. Aus wissenschaftlicher Sicht ist weitgehend ungeklärt, wie die professionelle Entwicklung im Rahmen der Ausbildung auf struktureller Ebene erfolgt (König & Blömeke, 2020). Einig ist man sich in der Forschung, dass es auf der strukturellen Ebene der Entwicklung neuer Formen der schulpraktischen Ausbildung und neuer Angebote der Lehrkräfte-Bildung zur Initiierung von Professionalisierungsprozessen bedarf, wobei eine Diskrepanz zwischen den in der Lehrkräfte-Bildung aufgewendeten Ressourcen und dem geringen Wissen über deren Ertrag besteht (König et al., 2018). Hier knüpft das vorliegende Projekt an und untersucht Professionalisierungsprozesse unter Berücksichtigung von biografischen und strukturellen Rahmenbedingungen.

Außerdem kritisieren einige Autor\*innen (u.a. Keller-Schneider, 2011) den Mangel an Methoden-Kombinationen bei der Untersuchung von Berufswahlmotiven. Die Kombination aus qualitativen und quantitativen Methoden des *Mixed-Methods-Paradigmas* wird als adäquate Herangehensweise genannt, um Beweggründe für Entscheidungen und Handlungsweisen besser erkunden zu können.

Die Autoren Rothland und König (in: König, Rothland, Darge, Lünemann, Tachstoglou, 2013) postulieren das Fehlen von längsschnittlichen Untersuchungen zur *Entwicklung* von Berufswahlmotiven als ein Desiderat, um, wie eingangs erwähnt, die Rekrutierung geeigneter Lehramtskandidat\*innen zu verbessern und „überzogenen, unrealistischen und naiven Vorstellungen vom Lehrberuf“ (Rothland, 2016) bereits in der Konzeption der Lehrer\*innen-Bildung begegnen zu können.

Außerdem gibt es kaum Studien zum Verbleib im Lehrberuf nach dem Studium. Wir streben die Untersuchung dieses beruflichen Stadiums im Rahmen der InVerS-Studie mit einer *Follow-up*-Erhebung mit ehemaligen Studierenden ebenfalls an.

### 1.4.2. Desiderate der Pflegepädagogik in Österreich

Eine längerfristige, strukturierte Forschung zum Gegenstand ist für Österreich im Bereich der Pflegepädagogik nicht vorhanden. Es liegen lediglich solitäre Artikel und Qualifizierungsarbeiten vor. Aus den dargelegten Ausgangslagen ist ersichtlich, dass im Berufsfeld der Pflegepädagogik wichtige Daten betreffend die Motive der Berufswahl und der Gründe für eine Weiterbildung (bzw. ein Studium) in Richtung Pflegepädagogik fehlen. Ebenso wenig Daten liegen über persönliche Überzeugungen (*beliefs*) und Haltungen (*value commitments*) oder selbstregulative Fähigkeiten und biografische Aspekte derjenigen Pflegepersonen, die sich für eine pflegepädagogische Weiterbildung entscheiden, vor.

### 1.5. Ziele des Projekts

Die vorgestellte Studie setzt an einigen der skizzierten Desiderate an, um einen Beitrag zur Lehrer\*innen-Bildungsforschung und dem bestehenden wissenschaftlichen Diskurs zu leisten. Aus den beschriebenen Desideraten ergeben sich für das InVerS-Projekt demnach mehrere Ziele.

In erster Linie soll der internationale Vergleich zu Motivationsverläufen und Begründungslinien mögliche Unterschiede in den Einstellungen (*beliefs*) zum Lehrer\*innen-Beruf untersuchen abhängig von den nationalen Settings der Bildungssysteme. Die längsschnittliche Betrachtung der Studien- bzw. Berufswahlmotive zielt ferner darauf ab, Veränderungen dieser Motive transparent zu machen. Damit soll ersichtlich werden, ob und welche Bildungssettings solche Veränderungen möglicherweise verursachen.

Des Weiteren ist mit diesem Forschungsformat die evaluative Begleitung neuer Praktikumsformate möglich; beispielhaft wird dies im Rahmen des qualitativen Teils der vorliegenden Studie (als Beispiel dient hier das Modellcurriculum an der Universität Passau) verfolgt. Das genaue Ziel des qualitativen Teils besteht darin, innerhalb einer Fallgruppe mögliche Unterschiede in biografisch begründeten Ausgangslagen für Professionalisierung, in der Professionalisierung im systemisch-strukturellen Rahmen, in der Reflexion der subjektiven Sichtweise einer professionellen Lehrkraft sowie mögliche Unterschiede in der systematischen Reflexion des eigenen Professionalisierungsprozesses in Abhängigkeit von verschiedenen Praktikumsformaten zu erkennen, um Veränderungen forschungsgeleitet begründen zu können.

Die retrospektive Erhebung im Längsschnitt der eventuell im Studienverlauf veränderten Berufswahlmotive soll darüber Auskunft geben, ob möglicherweise eine bessere Verbleibemotivation im Beruf nach Abschluss des Studiums entsteht und schließlich Rückschlüsse auf ein darauf angepasstes Praktikumsformat erlauben.

### 1.6. Fragestellungen

Aus den oben dargestellten Desideraten und Zielen ergeben sich konkrete Fragestellungen für die einzelnen Teilprojekte.

Der quantitative Teil der Studie (Längs- und Querschnittbetrachtung erhobener Fragebogendaten) soll folgende Fragen beantworten:

- Inwiefern unterscheiden sich Einstellungen zum Lehrberuf, Berufs- und Studienwahlmotivation in unterschiedlichen Ländern; inwiefern hat also das nationale Setting oder Lehrkräfte-Bildungssystem Einfluss auf die Professionalisierung der angehenden Lehrkräfte?
- Welche Auswirkungen auf die Berufswahlmotivation zeigt die Absolvierung des Modellcurriculums als alternatives Praktikumsformat an der Universität Passau?
- Welche Bedeutung haben retrospektiv erinnerte Berufswahlmotive in der Bewältigung der beruflichen Anforderungen (Verbleibe-Motivation) im Beruf nach Abschluss des Studiums?

Für die qualitative Forschung ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Welche biografisch begründeten Ausgangslagen für Professionalisierung weisen Studierende unterschiedlicher Praktika auf?
- Welche Begründungslinien gibt es für die Wahl bestimmter Formen des Praktikums und welche subjektiv wahrgenommenen Veränderungen hinsichtlich des individuellen Professionalisierungsprozesses lassen sich erkennen?
- Welche subjektiven Sichtweisen haben Studierende unterschiedlicher Praktika von einer professionellen Grundschullehrkraft und welche Gründe der Veränderung des professionellen Bildes können eruiert werden?
- Inwiefern unterscheidet sich die systematische Reflexion von Studierenden bezüglich des Professionalisierungsprozesses zwischen den verschiedenen Praktikumsformaten?

Für das Teilprojekt der Pflegepädagogik ergeben sich folgende Forschungsfragen:

- Welche Berufs- und Studienwahlmotive lassen sich bei angehenden Lehrenden im Berufsfeld Pflege identifizieren?
- Welche subjektiven Überzeugungen (*beliefs*) und Werthaltungen (*value commitments*) zeigen Pflege-Lehrende in der beruflichen Ausbildung?
- Welche Herausforderungen sehen die angehenden Lehrenden im Berufsfeld als Pflegelehrende\*r?
- Welche biografischen Aspekte lassen sich im Professionalisierungsprozess rekonstruieren?
- Zeigen sich Unterschiede hinsichtlich der Berufs- und Studienwahlmotive zwischen Pflegepädagogik-Studierenden und Lehramts-Studierenden?
- Welche Implikationen haben die Ergebnisse dieser Studie auf zukünftige Lehrer\*innen-Bildung im Berufsfeld Pflege?

Das Teil-Forschungsprojekt der Pflegepädagogik weist aufgrund der bis dato nicht vorhandenen Forschung zu diesem Thema in Österreich einen explorativen und auch deskriptiven Charakter auf (Kuckartz, 2014).

## 2. Theoretische Einordnung: Begriffliche Ausgangspunkte

In diesem Kapitel soll der theoretische Rahmen der Studie beschrieben werden.

### 2.1. Zum professionellen Handeln von Lehrpersonen

Professionelles Handeln von Lehrpersonen steht in engem Zusammenhang mit der Wirksamkeit und Effektivität von Bildungssystemen (Baumert & Kunter, 2011). Dieses Handeln wird durch Kompetenzen sichtbar, die sich laut Professionalisierungsmodellen (Kunter, Kleickmann, Klusmann und Richter, 2011; Voss, Kunina-Habenicht, Hoehne und Kunter, 2015) mit den Dimensionen Professionswissen, selbstregulative Fähigkeiten, motivationale Orientierungen und Überzeugungen abbilden lassen und nicht nur als Ertrag institutioneller Lernangebote, sondern auch als personale Eingangsvoraussetzungen gelten (Cramer, 2016). So gibt es erste Ansätze zur Erforschung der Rolle von Berufswahlmotiven im Hinblick auf die Entwicklung von Professionalität (Keller-Schneider, 2011; Watt & Richardson, 2007). Einige Untersuchungen zeigen Zusammenhänge von Motiven für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums und Studien-

leistungen sowie Kompetenzentwicklung (König & Herzmann, 2011; König & Rothland, 2018). Zudem ist nur aus wenigen Forschungsbemühungen bekannt, ob und wie sich motivationale Bedingungen und Einstellungen beziehungsweise Haltungen zum Lehrer\*innen-Beruf über die Zeit und in unterschiedlichen strukturellen Rahmenbedingungen (z.B. durch Alternativpraktika) verändern (König, Rothland, Tachtsoglou, Klemenz & Römer, 2016). Bei der Entwicklung von Professionalität in diesen unterschiedlichen strukturellen Rahmenbedingungen scheint der Reflexion eine besondere Bedeutung zuzukommen (Reh, 2004). Bezieht man sich auf Rothland (2016), ist angehenden Lehrkräften die Begegnung mit der Komplexität des Berufs der Lehrkraft, der mit hohen Anforderungen und großer Verantwortungsübernahme einhergeht, nicht allein durch eine gelernte Praxis möglich. Es bedarf mehr einem Verstehen dieser Praxis, welches nur gelingen kann, wenn Lehrpersonen ihren Erkenntnisgewinn erfahrungsbezogen und theoriegeleitet reflektieren (Kilimann, Krüger & Winter 2020).

Die theoretische Fundierung des hier vorzustellenden Projekts bezieht sich auf die Vorarbeiten von Lent, Brown und Hackett (1994), Rothland, König, Tachtsoglou und Klemenz (2016), Cramer (2016) und Keller-Schneider (2011) für den deutschsprachigen Bereich der Berufswahlmotivation bei angehenden Lehrkräften und für den internationalen Bereich auf die Vorarbeiten von Watt und Richardson (2008), die das FIT-Choice-Modell als eine theoretische Grundlage für unsere Datenerhebung liefern. Auf dieses wird explizit im Kapitel Forschungsdesign noch einmal Bezug genommen. Für die Frage nach der professionellen Weiterentwicklung und der Entwicklung von Forschungsfragen zum spezifischen Thema der Reflexion im Studium dient uns das Profigrammmodell nach Schenz (2012; Hansen, 2017a).

Ziel dieses Modells ist es, biografische Erfahrungen von Studierenden mit dem Beruf Lehramt zu berücksichtigen und biografisches und professionelles Wissen durch Reflexion zu vernetzen (Hansen, 2017a, Hansen, 2017b). Neben der biografischen Dimension spielt auch die strukturelle Dimension eine große Rolle. Bei der Profigrammearbeit geht es „um aktuelle subjektive Deutungen des Erlebten im Rahmen der berufsspezifischen Anforderungen“ (Hansen, 2017a, S. 60). Durch entsprechende Lehrveranstaltungen (beispielsweise im Passauer Modellcurriculum) müssen Reflexionsprozesse in der Lehrer\*innen-Bildung aufgebaut und gefördert werden (Hansen & Rachbauer, 2018), um Einstellungen zu hinterfragen und Handlungsentwürfe mit bereits gemachten Erfahrungen abzugleichen sowie gegebenenfalls zu verändern. Als theoretische

Rahmung zieht sich das Profigrammmodell wie ein roter Faden durch alle empirischen Untersuchungen im Projekt.

## 2.2. Zur Fachdidaktik in der Pflege

Innerhalb der Didaktik haben sich Fachdidaktiken in bestimmten Berufsfeldern ausdifferenziert. Pflegedidaktik ist Teil der Bildungswissenschaft, bezieht sich auf das Fach Pflegewissenschaft und wird der Teildisziplin der Berufswissenschaften zugeordnet (Reiber und Remme, 2009). In diesem Kontext rekurriert die Pflegedidaktik auf die Erwachsenenpädagogik, weil berufliche Bildung (auch in der Pflege) in der Adoleszenz bzw. verstärkt im Erwachsenenleben stattfindet (Arnold, Gonon & Müller, 2016).

Der Gegenstandsbereich der Pflegewissenschaft ist die Pflege in einer einzigartigen Situation mit einzigartigen Menschen und einzigartigen Herausforderungen, was Pflege zu einer hochkomplexen Angelegenheit macht.

Es gilt beispielsweise, unterschiedliche Handlungslogiken miteinander zu verschränken. Berufliches Pflegehandeln ist dabei immer von den pflegebedürftigen Menschen als „Koproduzenten“ mitkonstruiert, Menschen, die eigene Sinnkonstruktionen, Werte, Erfahrungen in die pflegerische Handlungssituation einbringen. Ein spezieller Körper- und Leibbezug, Erfahrungen mit existentieller Bedrohung, Leid und Sterben, eine hohe Interaktionsdichte und Handeln in Ungewissheit sind nur einige Kennzeichen beruflicher Pflege. (Ertl-Schmuck & Fichtmüller, 2009, S. 7).

Diese hohe Spezifität des Pflegeberufs zeichnet die Berufswissenschaft Pflegedidaktik substantziell aus.

Die Forschung zur Fachdidaktik Pflege ist im deutschsprachigen Raum ein sehr junges Feld. Nachdem das Berufsfeld Pflege in den deutschsprachigen Ländern erst in den 1980er-Jahren begonnen hat, langsam im akademischen Feld

Boden zu gewinnen, wurde das Thema einer Fachdidaktik Pflege erst in den 1990er-Jahren zum Thema gemacht (eine Ausnahme bilden hier die akademischen Lehrgänge für Medizinpädagogik in der DDR, die ab 1963 von Pflegelehrer\*innen in einem Hochschulstudium an der Humboldt-Universität besucht werden konnten, vgl. Mischo-Kelling und Wittneben, 1995). Der Begriff „Pflegepädagogik“ wurde 1991 für die Konzeption eines Studiengangs an der Freien Universität Berlin schriftlich festgelegt (Brinker-Meyendriesch, 2016).

Brinker-Meyendriesch (2016, S. 11) ortet neuerdings aber den Begriff Pflegepädagogik als zu kurz gegriffen „[...] und fordert auf, weitere Wirkungsfelder in Theorie und Praxis der Pflege auszuloten.“ Nicht zuletzt, weil sich die Disziplin Pflege und ihre Handlungsfelder nicht nur in der Realität, sondern auch wissenschaftlich weiterentwickeln, ist es notwendig, dass hier die Pflegepädagogik oder Berufspädagogik entsprechend reagiert und Forschung stattfindet (Arens, 2014).

In den letzten Jahren hat sich vor allem in Deutschland ein neuer, breiterer wissenschaftlicher Diskurs zum Thema Berufsbildungsforschung entwickelt, in dessen Rahmen es zu einer Neubezeichnung *Berufspädagogik Pflege und Gesundheit* kam. Die weiteren Entwicklungen in Österreich zu diesem Thema werden mit Spannung beobachtet und erwartet.

## 3. Forschungsdesign und Methodik

Die vierjährige Laufzeit (2018 bis 2022) des Projekts ermöglicht den Einsatz von qualitativen und quantitativen Methoden sowie bedingungs- und personenbezogener Verfahren in einem international und interdisziplinär vergleichenden und längsschnittlichen Forschungsdesign. Abbildung 1 illustriert den groben zeitlichen Ablauf des Projekts inklusive eines Ausblickes in die Zukunft mit weiteren Projektplänen.

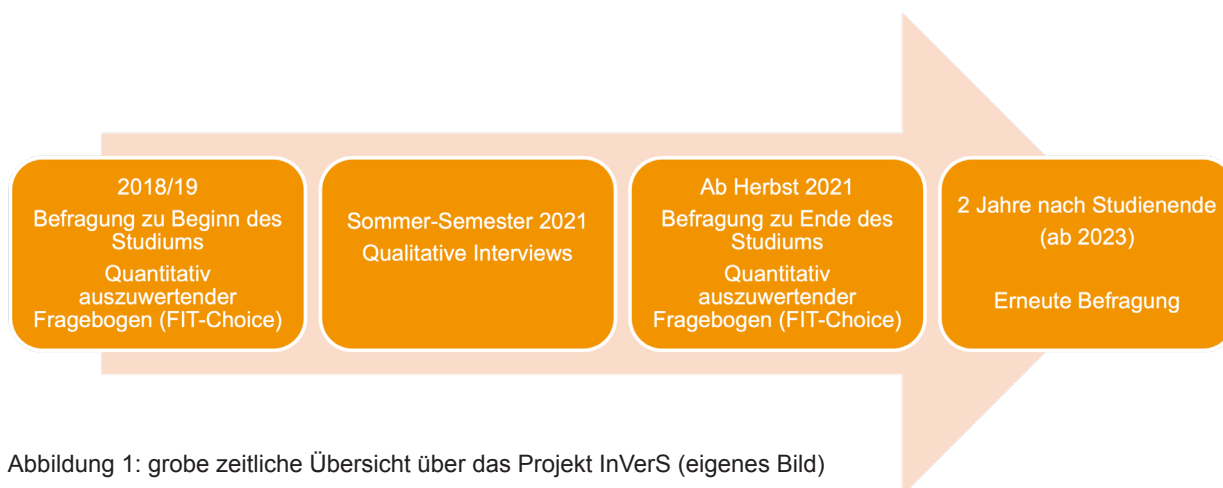


Abbildung 1: grobe zeitliche Übersicht über das Projekt InVerS (eigenes Bild)

EZ	$t_1$ (WiSe 2018; Studienbeginn)				$t_2$ (SoSe 2021)				$t_3$ (WiSe 2021; Studienende)			
SP	international		national						international		national	
		Uni Passau	Uni Passau		Uni Passau					Uni Passau	Uni Passau	
			MC	MC							MC	MC
	Pflegepädagogik Österreich				Pflegepädagogik Österreich				Pflegepädagogik Österreich			
Profigrammodell												
EK	Strukturelle Ausgangslage <ul style="list-style-type: none"> <li>• nationale Curricula</li> <li>• berufsfeldspezifische Voraussetzungen</li> </ul>				Berufsfeld	institutionelle Curricula	konventionelle Strukturen	alternative Strukturen	Strukturelle Differenz hinsichtlich <ul style="list-style-type: none"> <li>• nationale Curricula</li> <li>• berufsfeldspezifische Voraussetzungen</li> <li>• Spezifika der LB-Strukturen</li> </ul>			
	Biografische Ausgangslage				Erfahrungen im Studium	Professionalisierungsbezogene Reflexion	Profigrafische Prozesse					
Profigrammodell												
EI	Selbstentwerfener Fragebogen mit Elementen der FIT-Choice-Skala				leitfadengestützte Interviews				Selbstentwerfener Fragebogen mit Elementen der FIT-Choice-Skala			

Legende: EZ = Erhebungszeitraum, SP = Stichprobe, EK = Erhobene Konstrukte, EI = Erhebungsinstrument  
 LB = Lehrer\*innenbildung, MC = Modellcurriculum

Abbildung 2: Zeitlicher Ablauf der Forschungsphasen (eigenes Bild)

### 3.1. Mixed-Methods-Paradigma

Um den Projektzielen gerecht zu werden, bedient sich das Forschungsdesign des Mixed-Methods-Paradigmas (Kuckartz, 2018), was sich hier durch den Einsatz von quantitativen Fragebögen und qualitativen Leitfadeninterviews (Expert\*innen-Interviews mit Inhaltsanalyse nach Mayring 2015 und problemzentrierte Interviews bei den Pflegepädagogik-Studierenden) innerhalb einer Kohorte auszeichnet.

Prinzipiell lässt sich die Studie in drei Phasen untergliedern (vgl. Abbildung 2), diese werden in den nachfolgenden Unterkapiteln ausgeführt. Wie aus Abbildung 2 ersichtlich wird, bietet das Profigrammodell (Schenz, 2012) die theoretische Rahmung für die zu erhebenden Konzepte ausgehend von den Forschungsfragen. In T1 (Messzeitpunkt 1) sollen neben der Berufs- und Studienwahlmotivation (prospektive Wahl) auch Einstellungen zum Lehrer\*innen-Beruf (professional beliefs) erfasst werden. Der Begriff „*professional beliefs*“ in der Grafik betrifft in diesem Fall die berufsbezogenen Überzeugungen, spezifischer noch „*teacher beliefs*“ (Reusser & Pauli 2014). Synonyme beziehungsweise verwandte Begriffe in der Literatur (vgl. Groeben, Wahl, Schlee, Scheele 1988) sind, basierend auf den subjektiven Theorien, „Vorstellungen“ und „Auffassungen“ (oder auch *conceptions*) und „pädagogische Grundüberzeu-

gungen“ (Haltungen und Einstellungen, d.h. auch Menschenbilder und Weltbilder). Entsprechend sind die Fragen im Fragebogen formuliert, dies berücksichtigten die Autoren Watt und Richardson (2008) bereits in der Formulierung ihrer Fragestellungen.

Abbildung 2 illustriert das hier dargestellte Forschungsdesign.

#### 3.1.1. Quantitative Erhebungen

Die Berufswahlmotivation wird zu zwei Messzeitpunkten (T1 zu Beginn des Studiums und T3 am Ende des Studiums) mit dem international validierten FIT-Choice Instrument (Watt, Richardson, Klusmann, Kunter, Beyer, Trautwein & Baumert, 2012) erhoben, dessen deutsche Fassung aus 12 Motivskalen (z.B. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen) mit 37 Items besteht (König et al., 2012; Schreiber, Darge, Tachtsoglou, König & Rothland 2018). Anhand eines siebenstufigen Antwortformats können die Studienteilnehmenden angeben, wie wichtig ihnen die angeführten Gründe für das Ergreifen des Lehrer\*innen-Berufes sind. Der in den letzten Jahren vielfältig eingesetzte Fragebogen (Watt, Smith und Richardson, 2017) erlaubt den in der Forschung lange als fehlend angesehenen Vergleich von sowohl unterschiedlichen Settings als auch Stichproben (Watt et al., 2012), so

dass ihm besondere Bedeutung im vorliegenden Forschungsdesign zukommt.

Zusätzlich wird hier die biografische Ausgangslage (pädagogische Vorerfahrungen, Informationen zum Elternhaus) der Teilnehmenden erfasst, um Variationen in den Daten systematisieren und empirisch fundiert erklären zu können. Rückbezüge auf das Profigrammmodell sind hier ebenfalls möglich.

### 3.1.2. Qualitative Erhebungen

Zwischen den beiden Messzeitpunkten werden im Projekt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Studierendenkohorten geführt, um Zugang zu den komplexen Denkstrukturen und Einstellungsmustern der Personen zu erhalten. Die Datenauswertung erfolgt auf der theoretischen Grundlage der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015).

Die strukturellen Determinanten (für das internationale Setting wird hierfür auch die Form der Lehrkräfte-Bildung erfasst) werden in T2 (Messzeitpunkt 2) durch subjektive Determinanten (Erfahrungen im Studium und professionalisierungsbezogene Reflexion) ergänzt. Auf die qualitative Erhebung der Daten im Sommersemester 2021 nimmt Kapitel 3.3 Bezug. Der Erhebungszeitpunkt T3 schließt den Bogen am Ende des Studiums und erhebt wiederum (vergleichbar zu T1) Einstellungen (professional beliefs) sowie dieses Mal die retrospektive Berufs- und Studienwahlmotivation. Dieses Setting ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen im Verlauf des Lehramtsstudiums.

### 3.1.3. Vorgangsweise im Teilprojekt Pflegepädagogik

Im Rahmen des Teilprojekts Pflegepädagogik wurden nun Daten von angehenden Lehrpersonen im Berufsfeld Pflege für Österreich erhoben. Es erfolgten gleichermaßen quantitative Befragungen der Studierenden zu Studienwahlmotiven (Mayr, 2016), Berufswahlmotiven und Überzeugungen mit FIT-Choice (Richardson & Watt, 2006; Watt et al., 2012) jeweils zu Beginn (T1) und Ende (T3) der pädagogischen Weiterbildung. Dazwischen bzw. gegen Ende des Studiums (T2) erfolgten vertiefende problemzentrierte Interviews (Lamnek, 2010) zu den Berufswahlmotiven, den persönlichen Überzeugungen und Werthaltungen und den erlebten bzw. vermuteten Herausforderungen. Der Ansatz Mixed-Methods erlaubt es, Ergebnisse aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, zu kombinieren und so zu tieferen Einsichten in das Forschungsgebiet zu erlangen.

## 3.2. Forschungsethik

In allen Forschungsfeldern von InVerS besteht ein *Informed Consent* zu Beginn der Rekrutierung von Studienteilnehmenden. Die Teilnehmenden werden über die Studie aufgeklärt, erhalten umfassende Informationen und können freiwillig daran teilnehmen. Die Daten werden so aufbereitet, dass völlige Anonymität gewährleistet werden kann. Es ist möglich, die Mitarbeit jederzeit zu beenden, ohne Angst vor Repressalien haben zu müssen.

## 3.3. Gütekriterien des Forschungsprojekts

Ausführliche Dokumentation und regelmäßige Absprachen zwischen den Ländern und Einzelprojekten gehören für das Projekt zur Sicherstellung der Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens.

### **Quantitativer Studienteil**

Für die Betrachtung der unterschiedlichen Professionen (Pflegepädagogik, Grundschulpädagogik) und Ländervergleiche (Deutschland, Österreich, Schweiz, Südafrika und Israel) bedienen sich die quantitativen Teile der Studie in allen Phasen (vom Studienbeginn bis zum Studienende, siehe Abbildung 2) des bereits in der Forschung gut etablierten und validierten FIT-Choice-Fragebogens (Watt et al., 2012 für die englischsprachige Version, König & Rothland, 2018 für die deutschsprachige Version). Für die Länder Israel und Südafrika nutzen wir ebenso die englischsprachige Version des FIT-Choice-Fragebogens (Watt et al., 2012). Hier wurden aber teilweise Übersetzungen angefertigt. Da in diesen Ländern noch keine FIT-Choice-Validierung stattfand, betreten wir in diesem Fall mit unserer Studie Neuland. Wir bewerten die Daten auch vor diesem methodischen Hintergrund und ziehen Qualität von Übersetzung sowie unterschiedliche Lehrkräfte-Bildungssysteme in verschiedenen Ländern bei der Interpretation der Daten mit in unsere Überlegungen ein.

### **Qualitativer Studienteil**

Im Rahmen der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit ist es notwendig, den qualitativen Forschungsprozess transparent und nachvollziehbar zu machen. Dazu zählen die Dokumentation des Forschungsprozesses, die Begründung des Leitfadens und das Durchführen von Probeinterviews. Transkriptionsregeln ermöglichen die Vergleichbarkeit bei der Datenerhebung (Flick, 2019). Zudem können mit Hilfe der Datenanalyse-Software MAXQDA Codes nachvollziehbar generiert werden. Durch eine kollegiale Validierung wird die Intercoder-Reliabilität (Mayring, 2015) bestimmt.



Im Rahmen der **Konstruktvalidität** werden die Ergebnisse anhand der bereits diskutierten Theorien überprüft.

#### 4. Darstellung der Einzelprojekte in InVerS

Hier werden erste kurze Berichte über den Stand einiger Studien innerhalb des InVerS-Projekts dargestellt.

##### 4.1. Bericht zur ersten Erhebungswelle (Phase I)

Im Herbst 2018 wurden an allen Standorten Studienbeginner\*innen im Lehramtsstudiengang im Rahmen der InVerS-Studie zu ihren Studien- und Berufswahlmotiven, Vorstellungen zum Beruf einer Lehrkraft und pädagogischen Vorerfahrungen befragt.

Methodisch-inhaltlich wurden in der ersten Welle (vgl. Abbildung 1) folgende Items in einem Fragebogen (Onlineversion) quantitativ erfasst: biografische Daten (zum Elternhaus), pädagogische Vorerfahrungen und Fragen zu den FIT-Choice-Motiven nach Watt/Richardson (2007). Die pädagogischen Erfahrungen wurden dichotom erhoben (vorhanden ja/nein) und enthielten beispielsweise Items zu Babysitter- oder Nachhilfetätigkeiten in der Vergangenheit.

##### **Beschreibung der Stichprobe**

Zeitgleich fanden mit dem deutschsprachigen Fragebogen an folgenden Standorten Befragungen statt: Universität Passau (Projektleitungsstandort) mit 211 Studierenden, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz mit 147 Studierenden und die Pädagogische Hochschule Zürich mit 229 Studierenden.

Zwei weitere Standorte in Deutschland, die der Waldorf-Lehrer\*innen-Bildung zuzuordnen sind, mussten aufgrund der geringen Rücklaufquote

vom Sample ausgeschlossen werden. Für einen internationalen Vergleich fanden außerdem mit dem englischen Originalfragebogen der FIT-Choice-Motive nach Watt und Richardson (2007) Befragungen an der University of Stellenbosch (Südafrika) und dem Gordon College of Education Haifa (Israel) statt. Eine Befragung in China (Shanghai Teacher Training Center) war im ursprünglichen Stichprobenumfang vorgesehen, jedoch konnte diese bisher noch nicht stattfinden, da die Übersetzung des Fragebogens sich als nicht trivial erwies (Abbildung der Kultur, Qualität der Rückübersetzung). Für eine zweite Kohorte ist jedoch eine Kooperation mit der Universität Osaka in Japan in Planung, sodass langfristig auch ein Projektpartner aus dem asiatischen Raum im Studienportfolio enthalten sein wird.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die teilnehmenden Institutionen und den jeweiligen Stichprobenumfang.

Zum Großteil (über 80%) setzt sich die Stichprobe aus Frauen zusammen, die Geburtsjahrgänge rangieren von 1974 bis 2000, der häufigste Wert (Modus) ist das Geburtsjahr 1997.

##### 4.2. Expert\*innen-Interviews mit Studierenden in Passau (Phase 2)

Die qualitative Teilstudie des übergeordneten Projekts InVerS knüpft an die quantitative Fragebogenerhebung vom Wintersemester 2018/2019 an und hat zum Ziel, den Entscheidungsfindungsprozess für die Berufswahl sichtbar zu machen, pädagogische Vorerfahrungen zu reflektieren und Einblicke in den individuellen Professionalisierungsprozess zu geben, der mit dem Berufswunsch Lehramt beginnt, bis hin zu den ersten Praxiserfahrungen im Lehrberuf. Biografische, milieuspezifische und schulische Erfahrungen, während der eigenen (meist zwölfjährigen) Schulzeit spielen eine zentrale Rolle, denn sie beeinflussen subjektive Über-

Tabelle 1: teilnehmende Institutionen und Stichprobenumfang

Einrichtung	n für Zeitpunkt T1	n für Zeitpunkt T2	n für Zeitpunkt T3
Universität Passau	211	27	87
Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz	147	-	Erhebung Ende März 2022
Pädagogische Hochschule Zürich	229	-	75
Vollerhebung Pflegepädagogik Österreich	112	20	70
University of Stellenbosch (Südafrika)	142	-	35
Gordon College of Education Haifa (Israel)	106	-	Erhebung läuft derzeit

zeugungen (beliefs), Vorstellungen und implizites Wissen. Professionalisierungsprozesse sind dabei höchst individuell und stark mit der Biografie verbunden (Fabel-Lamla, 2018). Gleichzeitig finden an der Universität Lehrer\*innen-Bildung und Professionalisierung für Studierende in einem vorgegebenen, strukturellen Rahmen statt. Die Universität soll dabei „profigrafische“ (Schenz, 2012) Entwicklungsprozesse fördern, also eine Umgebung schaffen, die es ermöglicht, diese Entwicklungen zu reflektieren. Das bedeutet, dass es Aufgabe jeder Hochschule als Lehrer\*innen-Bildungsstandort ist, diese biografischen Erfahrungen der Student\*innen zu berücksichtigen und durch Reflexion biografisches sowie professionelles Wissen zu vernetzen (Hansen, 2017a Hansen, 2017b).

### **Bericht über die Expert\*innen-Interviews**

Durch leitfadengestützte Expert\*innen-Interviews (Meuser und Nagel, 1991) mit Studierenden des Lehramts Grundschule der Universität Passau sollen sowohl die biografische als auch die strukturelle Ebene in den Blick genommen und reflektiert werden. Das Profigrammmodell dient dabei als Rahmenmodell.

Für die qualitativen Interviews stellten sich 27 Studierende des Lehramts Grundschule der Universität Passau zur Verfügung. Diese Studierenden wurden im Wintersemester 2018/2019 bereits mit dem FIT-Choice-Fragebogen befragt und waren im Sommersemester 2021 im 6. Semester. Die Zusammensetzung der Fälle besteht zu etwa gleichen Teilen aus Teilnehmenden des Modellcurriculums (MC), Teilnehmer\*innen des Exerzitium Paedagogicum (ExPaed) und Studierenden, die sich für kein alternatives Praktikum entschieden haben und das vorgeschriebene Pädagogisch-didaktische Praktikum (PDP) absolvierten. Da Studierende verschiedener Praktika vertreten sind, ist es möglich, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen, Begründungslinien für die Wahl bestimmter Formen des Praktikums zu eruieren und Rückschlüsse auf die Professionalisierung zu ziehen. Von Vorteil ist dabei auch, dass diese Studierenden noch vor der Corona-Pandemie ihre ersten Praxiserfahrungen machen und die Praktika (Pädagogisch-didaktisches Praktikum, Exerzitium Paedagogicum, Modellcurriculum) größtenteils noch in Präsenz absolvieren konnten. Die Interviews wurden via Zoom durchgeführt und anonymisiert, wobei die Codeerstellung analog zur quantitativen Studie erfolgte. Anschließend wurden die Gespräche transkribiert (Kuckartz, 2018) und mit MAXQDA inhaltsanalytisch nach Mayring (2015) ausgewertet.

### 4.3. Teilstudie zur Pflegepädagogik in Österreich

Das Projekt InVerS lenkt mit einem Teilprojekt den Blick auf die Fachdidaktik im Berufsfeld Pflege in Österreich. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit stellt eine Verbindung zu den grundlegenden Bildungswissenschaften und der klassischen Lehrer\*innen-Ausbildung her.

Im Rahmen einer Vollerhebung wurden rund 200 Studierende der Pflegepädagogik, die an den acht in Österreich befindlichen Instituten ihre Ausbildung zwischen Herbst 2018 und Herbst 2019 gestartet haben, befragt. Die Lehrerbildungs-Lehrgänge dauern im Schnitt vier Semester.

## **5. Erste Ergebnisse in den einzelnen Teilprojekten**

Im Folgenden werden erste Zwischen- sowie erwartete Ergebnisse aus den Teilprojekten skizziert.

### 5.1. Deskriptive Analyse aus Phase 1 (quantitative Auswertung)

Bisher wurden erste deskriptive Analysen mit den Daten aller Standorte durchgeführt. Eine Längsschnittanalyse und vergleichende Analysen mit Einbezug aller Standorte findet nach Abschluss des Studienzeitraums T3 statt.

Folgendes lässt sich über die deutschsprachige Stichprobe bereits berichten: Die große Mehrheit (83,7 Prozent) der Stichprobe stellen die weiblichen Studierenden. Eine überwältigende Mehrheit davon (95,4 Prozent) sind sich zu Beginn ihres Studiums bereits sicher, nach Studienabschluss als Lehrkraft arbeiten zu wollen.

Hier sollen kurz die Studienwahlmotive der Kohorte von 2018 skizziert werden. Es stellt sich heraus, dass das Interesse an den Studieninhalten sowie die eigenen Fähigkeiten in den gewählten Fächern eine durchgängig hohe Wichtigkeit für die Studierenden bei der Studienwahl darstellen. Breit verteilt ist hingegen die Beurteilung der Wichtigkeit der Nähe zum Wohnort bei der Studienwahl. Weniger wichtig als die erstgenannten Faktoren scheinen die kurze Studiendauer und der vermutete Anspruch (Fragebogenitem: „die Vermutung, dass das Studium nicht allzu schwierig sein wird“) zu sein.

Ebenso wie die Studienwahlmotive wurden die Einstellungen zum Lehrberuf zu Beginn des Studiums erfasst. Als durchweg sehr wichtig eingestuft werden zu Beginn des Studiums von den Studierenden das Interesse am Lehrberuf, das Vermitteln gewisser Werte an Jugendliche und Kinder und die Möglichkeit, etwas Nützliches für die Gesellschaft

zu tun. Breiter aufgefächert ist die Einstellung der Studierenden zur Aussage, dass die Studierenden schon immer den Lehrberuf wählen wollten oder dass Freunde ihnen zu diesem Studium geraten hatten. Am niedrigsten angesiedelt ist die Wichtigkeit der Aussage „Als Lehrer\*in werde ich lange Ferien haben“. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist im Vergleich dazu höher bewertet.

Da die Studierenden auch biografische Angaben zum Beruf der Eltern machten, konnte mit eigenen Berechnungen die berufliche Vererbungshypothese der Autoren Rothland, König & Drahm (2015) überprüft und bestätigt werden.

## 4.2 Ergebnisse der qualitativen Auswertung

Erste Ergebnisse der qualitativen Teilstudie weisen darauf hin, dass der Berufswunsch Lehramt Grundschule meist aus einem Abwägungsprozess mehrerer Optionen wächst, sich aber als sehr stabil erweist. Im Laufe des individuellen Professionalisierungsprozesses kommt es zu Veränderungen der subjektiven Vorstellungen vom Lehrer\*innen-Beruf (professional beliefs).

Also heute sieht sie [die subjektive Vorstellung einer professionellen Lehrkraft] so aus, dass (...) ich (...) zum Beispiel bei der Planung von Unterricht auf individuelle Bedürfnisse eingehen möchte und (...) einfach mich gut auskennen möchte in meinem Fach, meine Kinder gut kennen möchte und auch weiß, was für sie passt, welcher Unterricht für diese Kinder passt, weil es passt ja nicht immer alles beide zusammen. Und früher, ja früher bin ich eher davon ausgegangen, dass eine Klasse homogen ist, dass man einfach Unterricht durchführt und dann passt das schon irgendwie. Und ich hab es also auch früher (...) eher als wichtig gesehen, dass man so gut mit den Kindern einfach nur umgehen kann und das reicht dann schon irgendwie, aber jetzt weiß ich halt, dass da noch viel mehr dahinter ist, dass man ja mehr dafür lernen muss und viel mehr dafür braucht. (ein\*e MC-Studierende\*r)

Auf den Professionalisierungsprozess wirken neben klassischen Dimensionen professionellen Wissens sowohl personale Entwicklungsfaktoren als auch strukturelle Rahmenbedingungen ein.

Ich habe davor schon Dozenten erwähnt, die einem auch über den Studiengang ein bisschen nachdenken lassen und (ähm) ich hab ich immer wieder mal außerordentliche Veranstaltungen quasi besucht, die jetzt nicht zum Studiengang dazu gehören, sondern als freiwillige Leistung, (ähm) nur zur persönlichen Weiterbildung. Und (ähm), ich denke mal, dass da ein großer Einfluss auch davon kommt dann. (ein\*e PDP-Studierende\*r)

Reflexionsanregende Lehrer\*innen-Bildungssettings, wie das Modellcurriculum, scheinen für die individuelle Professionalisierung von Wichtigkeit und werden von den Studierenden als Grundlage pädagogisch-professionellen Handelns gesehen.

Also, natürlich, weil bei der Reflexion manchmal (äh) Sachen aufkommen, die davor vielleicht einfach untergegangen wären. Also, man erkennt Sachen, die man ändern könnte, die man verbessern könnte. Und wenn man nicht noch einmal darüber nachdenkt oder, ja, wenn man halt sich gar keine Gedanken darüber macht, dann (ähm) wär man auch nicht darauf gekommen, warum was wie ist. Genau. (ein\*e MC-Studierende\*r)

## 6. Ausblick

Zuvor wurde erläutert, welche Phasen des Forschungsplans (vgl. Abbildung 2) bereits passiert wurden. Rückblickend auf diese bereits durchlaufenen Phasen kann resümiert werden: An allen Standorten haben die Studienbeginner\*innen, die 2018/19 befragt wurden, Ende 2021 den universitären Teil des Lehramtsstudiums weitgehend beendet und sind nochmals (in den meisten Ländern kurz vor Eintritt in die praktische Phase der Lehramtsausbildung) zu ihren Berufswahlmotiven befragt worden. Der Studienzeitpunkt T3 dauerte von Juli 2021 bis März 2022 aufgrund unterschiedlich langer Regelstudienzeiten in den einzelnen Ländern. Ein angepasster Fragebogen wurde an alle Standorte der ersten Erhebungswelle verschickt. Vorab wurde mit den beteiligten Institutionen der bestehende Fragebogen besprochen und Änderungsbedarfe wurden diskutiert und eingearbeitet. Auf Erkenntnisse aus der qualitativen Befragung (Sommersemester 2021) wurde bei der Präzisierung von Fragen Rückgriff genommen.

Im Folgenden sollen nun die kommenden Schritte kurz umrissen werden. Liegen alle Daten vor, können Längsschnittdatenanalysen durchgeführt werden sowie auf die qualitativen Ergebnisse aus der Praktikumsphase Rückbezug genommen werden. Eine Follow-up-Studie, die die gleiche Kohorte nach dem praktischen Ausbildungsteil (Vorbereitungsdienst, Referendariat...) zu ihren Einstellungen und Motiven befragt, ist in Planung. Hierfür sollen die Studierenden nochmals in der Berufstätigkeit mit einem neu zu entwickelnden Fragebogen befragt werden. Auch mit den internationalen Projektpartner\*innen in Südafrika sind Anschlussprojekte geplant.

## 7. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich InVerS als ein vielversprechendes Forschungsprojekt beschreiben, das verschiedene Themen aus der Berufswahlmotivations- und Laufbahnforschung im Lehramt aus verschiedenen Perspektiven (international, unterschiedliche Curricula, unterschiedliche Fachbereiche und Lehrämter) betrachtet und darauf abzielt, mehrere Defizite im bestehenden wissenschaftlichen Diskurs abzuschließen. Spezifisch für die Lehrer\*innen-Bildung in Passau ermöglicht es die Evaluierung des Modellcurriculums und adressiert zugleich für die österreichische Pflegepädagogik eine Forschungslücke.

## Literaturangaben

- Arens, F. (2014): Welcome to the Jungle! Lehrerausbildung in den Berufsfeldern Gesundheit und Pflege. *Pflegezeitschrift*, 67(5): 302-307.
- Arnold, R.; Gonon, P. & Müller, H.-J. (2016): Einführung in die Berufspädagogik. 2. Auflage. Opladen: Barbara Budrich.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2011): Das Kompetenzmodell von COACTIV. In M. Kunter J. Baumert, W. Blum, U. Klusmann, S. Krauss & M. Neubrand (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*. Münster: Waxmann.
- Brinker-Meyendriesch, E. (2016): Von der Idee zur Tat: Anmerkungen zum Diskurs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. In E. Brinker-Meyendriesch & F. Arens (Hrsg.), *Diskurs Berufspädagogik Pflege und Gesundheit. Wissen und Wirklichkeiten zu Handlungsfeldern und Themenbereichen*. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag.
- Cramer, C. (2016). Berufswahl Lehramt: Wer entscheidet sich warum? In M. Rothland (Hrsg.), *Beruf Lehrer/Lehrerin*. Ein Studienbuch. Münster: Waxmann, 261–276.
- Cramer, C., König, J., Rothland, M. & Blömeke, S. (Hrsg.). (2020). *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. München: utb.
- Ertl-Schmuck, R. & Fichtmüller, F. (2009). *Pflegedidaktik als Disziplin. Eine systematische Einführung*. Weinheim: Juventa.
- Fabel-Lamla, M.: (2018): Der (berufs-)biographische Professionsansatz zum Lehrerberuf. Zur Relevanz einer biographischen Perspektive in der Lehrerbildung. In: Böhme, J., Cramer, C. & Bressler, C. (Hrsg.): *Erziehungswissenschaft und Lehrerbildung im Widerstreit!? Verhältnisbestimmungen, Herausforderungen und Perspektiven*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2018, S. 82-100.
- Flick, U. (2019): *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Reinbek bei Hamburg: rowohlt's enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch-Verlag
- Fraefel, U. (2018): *Hybride Räume an der Schnittstelle von Hochschule und Schulfeld. Ein zukunftsweisendes Konzept der Professionalisierung von Lehrpersonen*. In L. Pilypaitytė & H.-S. Siller (Hrsg.), *Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit*. Wiesbaden: Springer, S. 13-43.
- Giesecke, H. (2015): *Pädagogik als Beruf*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Groeben, N.; Wahl, D.; Schlee, J. & Schele, D. (1988): *Das Forschungsprogramm subjektive Theorien: eine Einführung in die Psychologie des reflexiven Subjekts*. Tübingen: Francke
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheits- und Konsumentenschutz Österreich (2005): *Verordnung der Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz über die Anerkennung von Ausbildungen für Lehraufgaben und für Führungsaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege (Gesundheits- und Krankenpflege-Lehr- und Führungsaufgaben-Verordnung – GuK-LFV)*
- Hansen, C. (2017a). „... und dann habe ich darüber nachgedacht ...“ *Das Modellcurriculum – Ein Konzept zur Reflexionsarbeit für Studierende im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung*. In *PARADIGMA: Beiträge aus Forschung und Lehre aus dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik*, 8, S. 50-63.
- Hansen, C. (2017b). *Lehrerbildung und Professionalisierung: Ein Dilemma – und Ausgangslage für das Profigrافیmodell*. Unveröffentlichtes Vortragsmanuskript. Lehrstuhl für Grundschulpädagogik. Universität Passau.
- Hansen, C. & Rachbauer, T. (2018). *Reflektieren? Worauf und Wozu? Arbeiten mit dem E-Portfolio – ein Reflexionsinstrument für die LehrerInnenbildung am Beispiel der Universität Passau*. Tübingen: e-teaching.

- org. Verfügbar unter: <https://www.e-teaching.org/materialien/literatur/hansen-rachbauer-2018>.
- Hascher, T. & de Zordo, L. (2020): Wissenschaftlichkeit in der berufspraktischen Ausbildung von angehenden Lehrpersonen. In C. Scheid & T. Wenzl (Hrsg.): *Wieviel Wissenschaft braucht die Lehrerbildung? Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium*. Wiesbaden: Springer, S. 127-146.
- Keller-Schneider, M. (2011): Die Bedeutung von Berufswahlmotiven von Lehrpersonen in der Bewältigung beruflicher Anforderungen in der Berufseingangsphase. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand* 2011, 4(2), S. 157-185.
- Kilimann, V., Krüger, S. & Winter, K. (2020): Theoriegeleitete Praxisreflexion als Professionalisierungschance. Modellierung, Konzeptualisierung und Analyse fachspezifischer Reflexionsprozesse von Lehramtsstudierenden. *Herausforderung Lehrer\*innenbildung Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion HLZ*, 3 (2), S. 325-344.
- König, J. & Blömeke, S. (2020): Wirksamkeits-Ansatz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In Cramer, C., König, J., Rothland, M. & Blömeke, S. (Hrsg.): *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 172-178
- König, J. & Herzmann, P. (2011): Lernvoraussetzungen angehender Lehrkräfte am Anfang ihrer Ausbildung. Erste Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des Kölner Modellkollegs Bildungswissenschaften - In: *Lehrerbildung auf dem Prüfstand* 4 (2011) 2, S. 186-210
- König, J., & Rothland, M. (2012). Motivations for choosing teaching as a career: effects on general pedagogical knowledge during initial teacher education. *Asia-Pacific Journal of Teacher Education*, 40(3), pp. 289–315.
- König, J. & Rothland, M. (2018). Das Praxissemester in der Lehrerbildung: Stand der Forschung und zentrale Ergebnisse des Projekts Learning to Practice. In J. König, , M. Rothland, & N. Schaper (Hrsg.), *Learning to Practice. Learning to Reflect? Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LtP zur Nutzung und Wirkung des Praxissemesters in der Lehrerbildung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 1-62.
- König, J., Rothland, M. & Schaper, N. (Hrsg.). (2018). *Learning to Practice. Learning to Reflect? Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LtP zur Nutzung und Wirkung des Praxissemesters in der Lehrerbildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- König, J., Rothland, M., Tachtsoglou, S. & Klemenz, S. (2016): Comparing the change of teaching motivations among Preservice teachers in Austria, Germany, and Switzerland: Do In-School-Learning opportunities matter? In: *International Journal of Higher Education*, Vol. 5(3), S. 91-103
- König, J., Rothland, M., Tachtsoglou, S., Klemenz, S. & Römer, J. (2016): Der Einfluss schulpraktischer Lerngelegenheiten auf die Veränderung der Berufswahlmotivation bei Lehramtsstudierenden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: J. Košinár, S. Leine-weber & E. Schmid (Hrsg.): *Professionalisierungsprozesse angehender Lehrpersonen in den berufspraktischen Studien* Münster, New York: Waxmann. S. 65-84
- König, J., Rothland, M.; Darge, K.; Lünemann, M. & Tachtsoglou, S. (2013): Erfassung und Struktur berufswahlrelevanter Faktoren für die Lehrerausbildung und den Lehrerberuf in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften* (2013) 16: S. 553-577
- Kreische, T. (2017): Reflexion der Berufswahl in der Lehrerbildung. Empirische Befunde zur Überprüfung der intendierten Wirkung des Orientierungspraktikums. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Siegen.
- Kuckartz, U. (2014): *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Springer Fachmedien Wiesbaden
- Kuckartz, U. (2018): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Kunter, M., Kleickmann, T., Klusmann, U. & Richter, D. (2011): Die Entwicklung professioneller Kompetenz von Lehrkräften. In M. Kunter, J. Baumert, W. Blum, U. Klusmann, S. Krauss & M. Neubrand (Hrsg.): *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV*, Münster: Waxmann. S. 55-68
- Lamnek, S. (2010): *Qualitative Sozialforschung*. Beltz: Weinheim, Basel
- Lent, R. W., Brown, S. D., & Hackett, G. (1994): Toward a unifying social cognitive theory of career and academic interest, choice, and performance. *Journal of Vocational Behavior*, 45(1), pp. 79–122
- Mayring, P. (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Mayr, J. (2016): Motive für die Wahl des Lehramtsstudiums und des Lehrerberufs. Manuskript. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.
- Meuser, M. & Nagel, U. (1991). Experteninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In D. Garz & K. Kraimer (Hrsg.), *Qualitativ- empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen*. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 441-471.
- Mischo-Kelling, M. und Wittneben, K. (1995): *Pflegebildung und Pflge-theorien*. München: Schwarzenberg
- Neuweg, G. H. (2007): Wie grau ist alle Theorie, wie grün des Lebens goldner Baum? *LehrerInnenbildung im Spannungsfeld von Theorie und Praxis*. In *bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online*, Ausgabe

12. Verfügbar unter: [https://www.bwpat.de/ausgabe12/neuweg\\_bwpat12.pdf](https://www.bwpat.de/ausgabe12/neuweg_bwpat12.pdf).
- OECD (Organisation for Economical and cultural Development) (2005): Teachers matter. Attracting, developing and retaining effective teachers.
- Oelke, U. & Meyer, H. (2013, 2014). Didaktik und Methodik für Lehrende in Pflege- und Gesundheitsberufen. 1. Auflage, 2. Druck, Berlin: Cornelsen.
- Pollak, G. & Eberle, T. (2006): Studien- und Berufswahlmotivation von Passauer Lehramtsstudierenden. In: Paradigma 1(2006), S. 19-36
- Reh, S. (2004): Abschied von der Profession, von Professionalität oder vom Professionellen? Theorien und Forschungen zur Lehrerprofessionalität - In: Zeitschrift für Pädagogik 50(3), S. 358-372
- Reiber, K. & Remme, M. (2009): Das erziehungswissenschaftlich-berufspädagogische Selbstverständnis der Pflegepädagogik – Empirische Befunde und wissenschaftstheoretische Positionierungen. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 16, S. 1-28. Verfügbar unter: [www.bwpat.de/ausgabe16/reiber\\_remme\\_bwpat16.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe16/reiber_remme_bwpat16.pdf).
- Reusser, K. & Pauli, C. (2014): Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In Terhart, E., Bennewitz, H. & Rothland, M. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf (2. überarb. und erw. Aufl.). Münster, New York: Waxmann, S. 642-661.
- Richardson, P. & Watt, H.M.G. (2006): Who Chooses Teaching and Why? Profiling Characteristics and Motivations Across Three Australian Universities. Asia-Pacific Journal of Teacher Education Vol. 34, No. 1, March 2006, pp. 27-56
- Robert-Bosch-Stiftung (2023): Weltlehrertag – Wieso gibt es diesen Tag? Deutsches Schulportal, online verfügbar: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/weltlehrertag/>
- Roters, B. (2016): Reflexionskompetenz als Merkmal der Professionalität von Lehrkräften. In Zeitschrift Seminar, 1, S. 46-57.
- Rothland, M. (2014): Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? Berufswahlmotive und berufsbezogene Überzeugungen von Lehramtsstudierenden. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf (2. überarb. und erw. Aufl.) Münster: Waxmann, S. 349-385.
- Rothland, M. (Hrsg.). (2016): Beruf Lehrer/Lehrerin: ein Studienbuch. Stuttgart: UTB.
- Rothland, M., König, J. & Drahmman, M. (2015): Lehrkinder: Zur Bedeutung der Berufsvererbung für die Berufswahl Lehramt. In: Zeitschrift für Bildungsforschung (2015): 5: S. 129-144
- Rots, I., Aeltermann, A., Devos, G., & Vlerick, P. (2010). Teacher education and the choice to enter the teaching profession: a prospective study. Teaching and teacher education, 26. pp. 1619-1629
- Schaller, K. (1995): Die Didaktik des Johann Amos Comenius zwischen Unterrichtstechnologie und Bildungstheorie. In: S. Hopmann & K. Riquarts (Hrsg.): Didaktik und/oder Curriculum. Grundprobleme einer international vergleichenden Didaktik. Weinheim: Beltz, S. 47-60
- Schenz, C. (2012): LehrerInnenbildung und Grundschule. Pädagogische Professionalität im Spannungsfeld zwischen Person und Gesellschaft. München: UTZ
- Schreiber, M., Darge, K., Tachtsoglou, S., König, J. & Rothland, M. (2018): EMW (Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerausbildung). Codebook zum Fragebogen Messzeitpunkt 1, Teil 1. Universität zu Köln.
- Schwarz-Govaers, R. (2005): Subjektive Theorien als Basis von Wissen und Handeln. Bern: Verlag Hans Huber.
- Terhart E. (2005): Lehr-Lern-Methoden. Eine Einführung in Probleme der methodischen Organisation von Lehren und Lernen. 4. ergänzte Auflage, Weinheim: Juventa.
- UNESCO (2021): Unesco-Website zum Welttag der Lehrerin und des Lehrers. Verfügbar unter: <https://www.unesco.org/en/days/teachers-day>
- Voss, T., Kunina-Habenicht, O., Hoehne, V. & Kunter, M. (2015): Stichwort Pädagogisches Wissen von Lehrkräften: Empirische Zugänge und Befunde. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 18(2), S. 187-223.
- Wiater, W. (2010): Unterrichten und Lernen in der Schule, Eine Einführung in die Didaktik. Neubearbeitung 2. Auflage. Donauwörth: Auer, S. 45 – 63.
- Watt, H. M. G., & Richardson, P. W. (2007): Motivational factors influencing teaching as a career choice development and validation of the FIT-Choice scale. The Journal of Experimental Education, 75(3), pp. 167–202 <https://doi.org/10.3200/JEXE.75.3.167-202>.
- Watt, H.M. & Richardson, P.W. (2008): Motivations, perceptions and aspirations concerning teaching as a career for different types of beginning teachers. Learning and instruction, 18(5), pp. 408-428.
- Watt, H., Richardson, P., Klusmann, U., Kunter, M., Beyer, B., Trautwein, U. & Baumert, J. (2012): Motivations for choosing teaching as a career: An international comparison using the FIT-Choice scale. Teaching and Teacher Education 28 (2012) pp. 791-805.
- Watt, H., Smith, K. & Richardson, P. (2017): Global perspectives on teacher motivation. Cambridge University Press
- Weyland, U. & Reiber, K. (2013): Lehrer/-innen-Bildung für die berufliche Fachrichtung Pflege in hochschuldidaktischer Perspektive. In U. Faßhauer, B. Fürstenau & E. Wuttke (Hrsg.), Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung. Opladen: Budrich, S. 189-202.
- Zorn, S. K. & Rothland, M. (2020): Auf (Ab-)Wegen oder: Wie man eine „professionelle“ Lehrkraft wird. Professionalisierungsverständnisse im Praxissemester. In I. Ulrich & A. Gröschner (Hrsg.), Praxissemester im Lehramtsstudium in Deutschland: Wirkungen auf Studierende. Wiesbaden: Springer, S. 129-153.